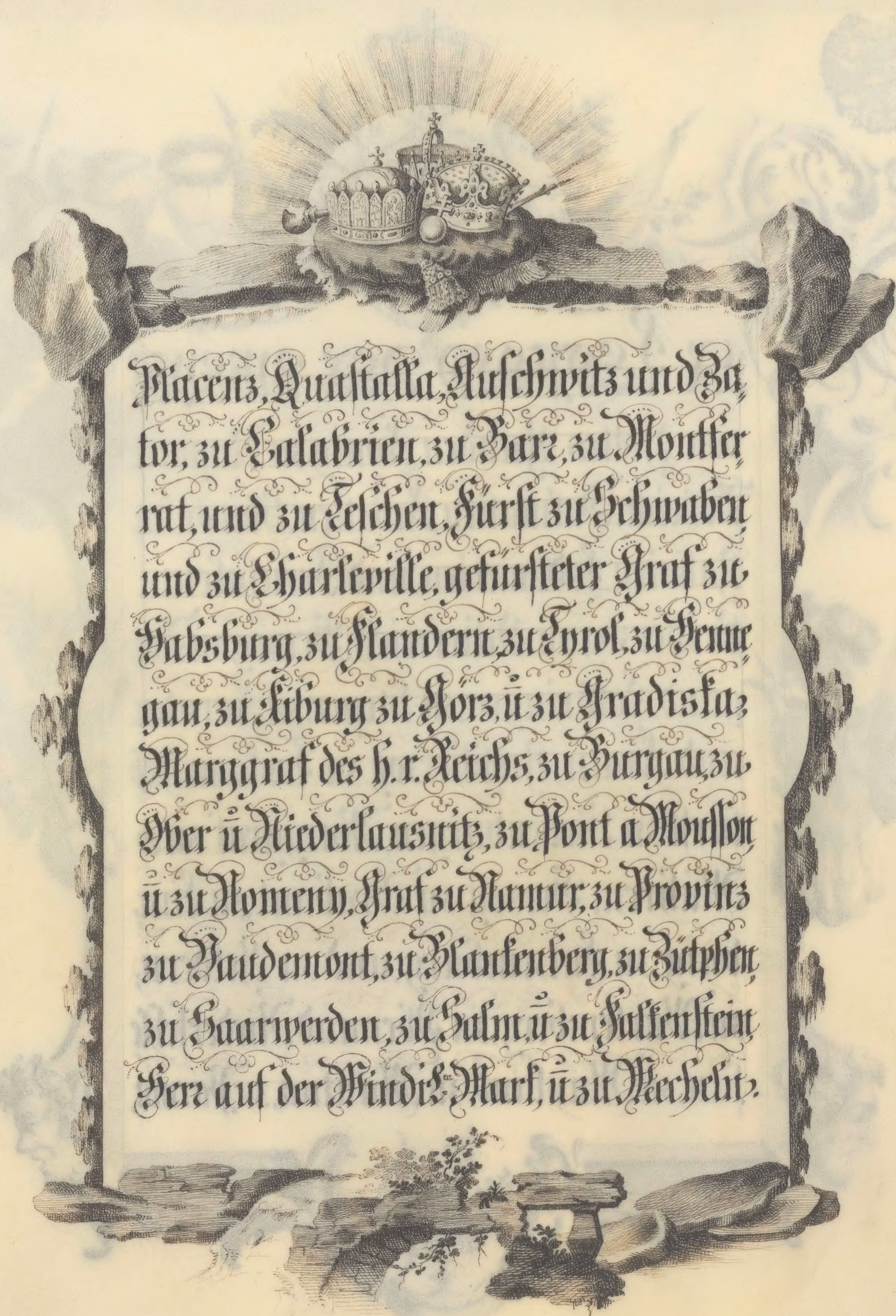
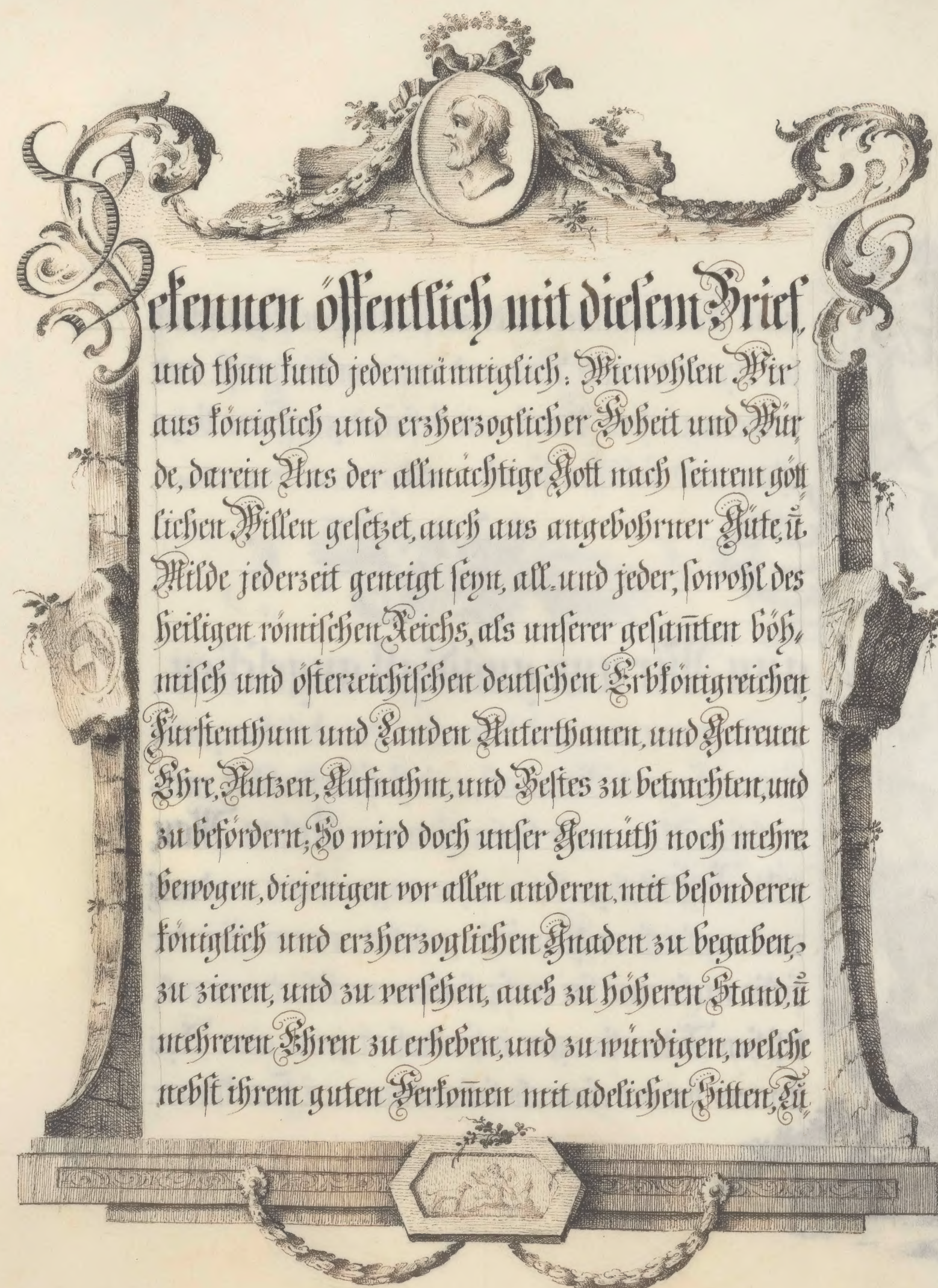


IX LEOPOLD DER ZWEYTE  
von Gottes Gnaden König zu Ungarn,  
Boheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien,  
Galizien, Lodomerien, und Jerusalem;  
Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Bur-  
gund, Lothringen, zu Steyer, zu Karnten  
und Krain, Großherzog zu Toskana, Hof-  
fürst zu Siebenbürgen, Marggraf zu  
Mähren, Herzog zu Brabant, zu Lim-  
burg, zu Lützburg, und zu Geldern,  
zu Württemberg, zu Ober- und Niederschle-  
sien, zu Mailand, zu Mantua, zu Parma,





Placenz, Quastalla, Aufschwitz und Sa-  
tor, zu Salabrien, zu Harz, zu Montfer-  
rat, und zu Telschen, Fürst zu Schwaben  
und zu Charleville, gefürsteter Graf zu  
Pabsburg, zu Manderu, zu Tyrol, zu Genue-  
gau, zu Siburg zu Horz, u zu Gradiska,  
Marggraf des h. r. Reichs, zu Burgau, zu  
Ober u Niederlausnitz, zu Pont a Mousson  
u zu Nomeny, Graf zu Namur, zu Provinz  
zu Vandemont, zu Plankenberg, zu Zutphen,  
zu Saarwerden, zu Salm, u zu Salkenstein,  
Herz auf der Windisch-Mark, u zu Mecheln.



2  
Bekennen öffentlich mit diesem Brief  
und thun kund jedermänniglich. Wiewohl Wir  
aus königlich und erzhertzoglicher Hoheit und Wür-  
de, darein Aus der allmächtige Gott nach seinem göt-  
lichen Willen gesetzt, auch aus angebohrner Güte, u  
Milde jederzeit geneigt seyn, all, und jeder, sowohl des  
heiligen römischen Reichs, als unserer gesamtten böh-  
misch und österreichischen deutschen Erbkönigreichen  
Fürstenthum und Länden Fürstlichen, und Getreuen  
Ehre, Nutzen, Aufnahm, und Bestes zu betrachten, und  
zu befördern, So wird doch unser Gemüth noch mehr  
bewogen, diejenigen vor allen anderen, mit besondern  
königlich und erzhertzoglichen Gnaden zu begaben,  
zu zieren, und zu versehen, auch zu höheren Stand, u  
mehreren Ehre zu erheben, und zu würdigen, welche  
nebst ihrem guten Personen mit adelichen Tüthen, zu







gend, Verunft, und anderen statlichen Eigenschaften begabet, anbei Uns, und unserem königlich und erzhertzoglichen Hauße mit beständiger Freue beige thut und beflisset seynd.

**Da**nn Wir nun gnädigst angesehen, wahrgenommen, und betrachtet, die adelichen guten Titten, Tugend, Verunft, und Geschicklichkeit, mit welchen Uns unser lieber Getreuer, Anton Mauritz Bohm, begabet zu seyn angerühmet worden ist, und zugleich zu Gemüthe geführt, wasmassen der selbe nicht nur bei aufgegebenen verschiedenen politischen Bedienstungen, insonderheit jener eines Regiments bei der ehemals bestandenen n.ö. Franksteuer-



Administration viele Fähigkeit, sondern auch bei Errichtung einer beträchtlichen Federfabrik in der Leopoldstadt, und deren Verbreitung durch Anlegung verschiedener Verschleißniederlagen in unserem Erbherzogthümern, dann ferners durch kostspielige Errichtung einer Potaschen und Glasfabrik eben, alldort auf seinem Landgute Koschetitz viele Geschicklichkeit bezeuget, undurch auch einer beträchtlichen Menge Menschen Nahrung, u. Unterhalt, verschaffet. Ueberdies aber derselbe bei unserer demmaligen Kriege mit den Türken die sehr beschwerliche Repräsentantenstelle, und Direction des gedungenen schweren Fuhrwesens auf sich genommen, durch dessen gute Leitung, und thätige Anstalten, vermögend ihm vor unserem kommandirenden Feldmarschall Freyherrn von Poudon, ausgestellten rühmlichen Zeug-





nisse, er nicht nur die Truppen der kroatiscen  
Armee mittelst Verbeibringung der nöthigen  
Naturalien mit den gehabten sechs und achtzig  
vierspännigen Jügen wider einen Mangel ge-  
schützet, sondern auch die Transportirung deren  
Krancken besorget, vorzüglich aber in den gefähr-  
lichen feindlichen Vorfällen und Belage-  
rungen bei Dubicza und Novi mit Zuführung  
der Kanonen und Munitionen seine rastlose  
Verwendung gezeigt. Nebst dem sind dessen eif-  
rigen Dienste bei der Belagerung Belgrads mit de-  
ren zu dieser Unternehmung gestellten sechs-  
zig vierspännigen, dann bei der Unternehmung auf  
Orsowa mit denen dahin kommandirt gewesenen  
ein hundert acht vierspännigen Jügen sehr aus-  
nehmend und gedeßlich gewesen, wodurch er mit

9  
schleuniger Verbeischaffung der Verpflegs Natu-  
ralien, und verschiedener Materialien zum Plaka-  
de Hüttenbau in den steilsten Gebirgsgegenden  
bei übelster Witterung durch seine persönliche thä-  
tige Verwendung, besonders aber mittelst von ihm  
selbst ausfindig gemachten, und auf eigene Kosten  
zugerichteten Fahrweges auf den Berg Alyon un-  
sern militärischen Unternehmungen allen mögli-  
chen Vorshub geleistet, somit bei allen Gelegenhei-  
ten mit Unverdrossenheit, und ganz besonderer  
Thätigkeit den allerhöchsten Dienst bestens zu beför-  
dern, dadurch aber unser allerhöchstes Wohlgefal-  
len zu verdienen gesucht. Und da er dann in die-  
ser seiner getreuen Hefinnung bis in sein Grab  
fortzufahren des allerunterthänigsten Erbies  
theus ist, solches auch seinen rühmlichen





Eigenschaften nach wohl thut kann, mag, u. soll.  
**Als** haben Wir um dieser jetzt an  
 geführten, dann anderer Ursachen, und Motiven  
 willen, und um gedachten Anton Mauritz  
 Bohn in seinem bisherigen Wohlverhalten  
 noch mehrers anzufrischen, auf besondere An-  
 pfehlung unsers Feldmarschalls Freyherrn von  
 Loudon mit wohlbedachtem Muth die könig-  
 liche, und erzherzogliche Gnade gethan, und den-  
 selben samt allen seinen ehelichen Leibeserben, u.  
 deren selbst Erbenerben männ und weiblichen  
 Geschlechts, absteigenden Stammens, für, und für  
 in den Grad, Ehre, und Würde des Ritterstandes



unentgeltlich allergnädigst erhoben, und gewür-  
 diget, auch zugleich der Heuare, Gesellschaft u. Gemein-  
 schaft anderer des heiligen römischen Reichs aus  
 unserer gesamten böhmisch und österreichischen  
 deutschen Erbkrone, Fürstenthum, und Lan-  
 den Ritterstandes Personen zugefüget, zugesellet,  
 und verglichen, ihm auch das Ehrenwort von  
 gnädigst verliehen.

**erleihen und geben ihm Anton**  
 Mauritz Bohn, allen seinen ehelichen Leibes-  
 erben, und deren selbst Erbenerben, männ und  
 weiblichen Geschlechts, das Ehrenwort von, nebst  
 Erhebung ihrer in den Ritterstand deren rechtedel





geböhrten Rittern, und Lebensturniersgenossen.

**H**un das auch, erheben, würdigen

und setzen sie alle insgesamt, und einen jeden in sonderheit, absteigender Linie, für und für, in den Ritterstand unserer gesamten böhmisch und österreichischen deutschen Erbkrönigreich, Fürstenthum und Landen aus königlich. u. erzherzoglich. Macht, Vollkommenheit hienüt wissenschaftlich, u. in Kraft dieses Briefs.

**W**einten, setzen, ordnen, und wollen,

dennoch gnädigst, daß nun und hinfür mehre

dachter Anton Mauritz von Bohm, dessen eheliche Leibeserben, und deren selbst Erben, männlichen und weiblichen Geschlechts, wahre Ritterstandspersonen, und rechtedelgebörne Ritters, Lebens, und Turniersgenossen seyn, auch von manniglich, aller Orten und Enden, dafür gebret, erkennet, gehalten, und geschrieben werden, darzu aller und jeder Ehre, Würde, Vortheile, Exemptionen, Immunitäten, Freyheiten, Präerogativen, Recht und Gerechtigkeiten, welche andere des heiligen römischen Reichs, auch unserer gesamten böhmisch und österreichischen deutschen Erbkrönigreich, Fürstenthum, und Landen rechtedelgebörne Ritterstandspersonen, auch Lebens, und Turniersgenossen anjetz haben, oder ins künftige noch überkommen möchten, in allen und jeden, nichts davon aus

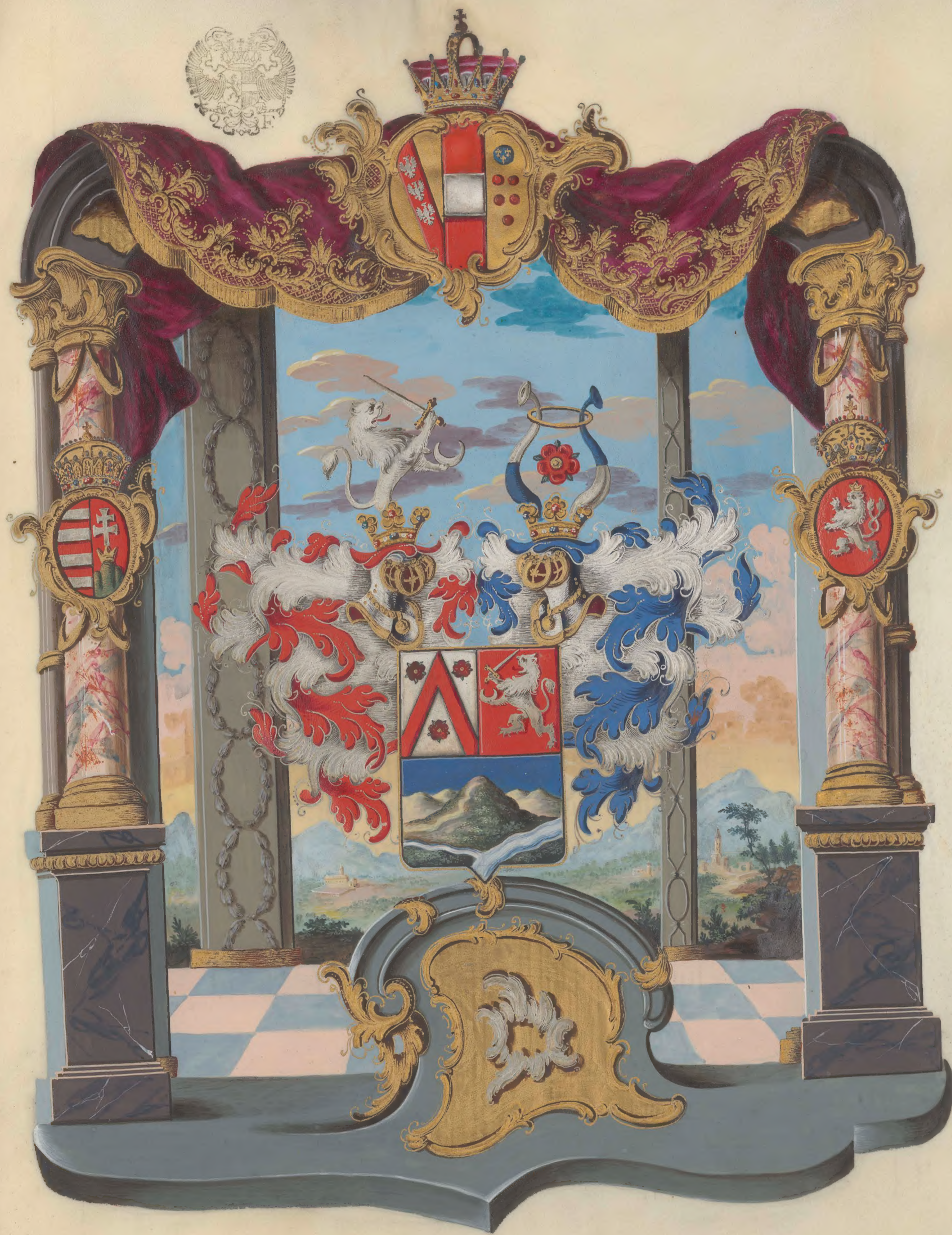




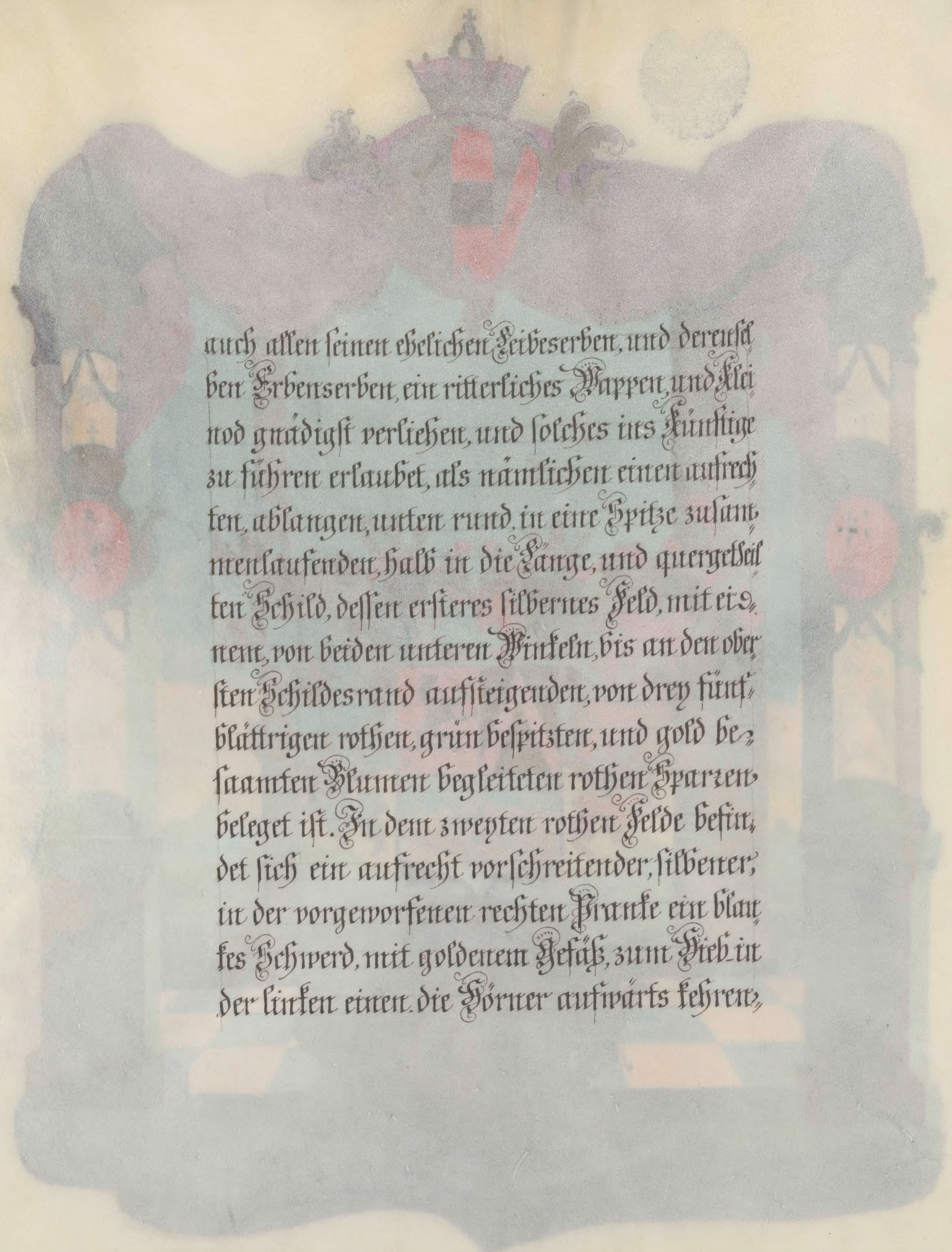


genossen, in gleichen Privilegien auf hoch u. nie-  
deren Domstiftern, jedoch ihren wohlhergebrachten  
Rechten, Gerechtigkeiten und Freiheiten ohne  
Nachtheil, auch Leuten und Leben, geist und welt-  
liche anzunehmen, zu empfangen, und zu tragen  
mit und neben anderen Ritterstandspersonen, Le-  
bens, und Turniersgenossen, Gericht u. Recht  
zu besitzen, Urtheil zu schöpfen, und Recht zu-  
sprechen, dessen allen theilhaftig, würdig, empfäng-  
lich, und dazzu tauglich, und gut seyn sollen.

**U**nd zu mehrerer Verzeugniss dieser  
unserer Gnad, und Erhebung ihrer in den Ritter-  
stand haben Wir ihm Anton Mauritiz v. Hohm







auch allen seinen ehelichen Erbsessen, und dergleichen Erbsessen, ein ritterliches Wappen und Kleinod gnädigst verliehen, und solches ins Künftige zu führen erlaubet, als nämlich einen aufrechten, ablangen, unten rund, in eine Spitze zusammenlaufenden, halb in die Länge, und quergebaltten Schild, dessen erstes silbernes Feld, mit einem, von beiden unteren Winkeln, bis an den obersten Schildesrand aufsteigenden, von drey fünfblättrigen rothen, grün bespitzten, und gold besaamten Blumen begleiteten rothen Sparren, belegt ist. In dem zweyten rothen Felde befindet sich ein aufrecht vorschreitender, silberner, in der vorgeworfenen rechten Pranke ein blaues Schwert, mit goldenem Gefäß, zum Vieh in der linken einen die Hörner aufwärts kehrend,

den, silbernen Mond haltender Horn. In der unteren blauen Feldung aber ist ein natürlicher hoher, vor einem niedrigeren Gebirge sich erhebender Berg, worauf ein von der rechten Seite hin, auf bis an die Spitze gehender Weg, an dem Fusse des Berges aber ein etwas schräg, links laufender Fluß, mit welchem sich ein von der rechten fließender Bach vereinigt, zu sehen. Auf dem Schilde ruhen zwey, gegen einander gefehrte, gold gekrönte Turniershelme mit offenen Kassen, und ihren gewöhnlichen goldenen Halszierden, welche mit beiderseits herabhängenden silbernen, am rechten Helm roth, am linken blau vermischten Decken bekleidet sind; Aus dem vorderen Helm bricht der vorgeschriebene Horn, links gewandt, hervor, ob dem hintern,





ren aber schreibet eine der vorbeschriebenen,  
Blutten zwischen zweyen oben durch einen  
goldenen Ring gesteckten Büffelshörnern, wo-  
von das erste oben silber, unten blau, das ande-  
re oben blau, unten silber in der Mitte quer ab-  
getheilet ist. Allermassen solch ritterliches Wap-  
pen, in der Mitte dieses unsers königlich und erz-  
herzoglichen Diploms gemalt, und mit Farben  
eigentlich entworfen zu sehen ist.

**S**önnen und erlauben ihm Anton  
Mauritz von Böhmen, dessen ehelichen Leibeser-  
ben, und deren selbst Erben, beiderley Ge-  
schlechts, daß sie vorbeschriebenes ritterliches

Wappen und Kleinod, nicht minder die rotthe  
Wachsieglung, von nun an zu allen künftigen  
Seiten, in allen und jeden ritterlichen Sachen,  
und Geschäften, zu Schimpf und Ernst, in Stür-  
men, Schlachten, Streiten, Kämpfen, Turnieren,  
Festecken, Gefechten, Ritterspielen, Feldzügen, Pan-  
nieren, Gesellen Ausschlagen, Putschschaffen, Kleinod-  
dien, Begräbnissen, Gemälden, auch sonst an al-  
len Orten und Enden nach ihren Ehren und Noth  
dürften Willen und Wohlgefallen gebrauchen, ge-  
nießen, u. sich dessen erfreuen können, und mögen.

**U**nd ergehet solchemnach an alle  
und jede Kurfürsten und Fürsten, geist. und welt,





liche, Prälaten, Grafen, Freye, Herren, Ritter,  
und Knechte unser Gesinnen, und Begehren  
an unsere nachgesetzte Obrigkeit, Inwoh-  
ner, und Unterthanen hingegen, was Wunde  
Standes, Amts, oder Wesens die in unseren ge-  
samten böhmischen und österreichischen deutschen  
Erbkönigreichen, Fürstenthum und Ländern  
sind, hiemit, und in Kraft dieses Briefs un-  
ser gnädigster Befehl, daß sie ofternannter  
Anton Mauritiz von Bohm, seine eheliche  
Leibeserben, und derselben Erbenserben, männ-  
und weiblichen Geschlechts, für und für, zu  
allen Zeiten, als andere, sowohl des heil. röm.  
Reichs, als auch unserer gesammten böhmischen  
und österreichischen deutschen Erbkönig-  
reich, Fürstenthum, und Länder rechtedelge,

bohme Lebens-Turniers-Genossene, ritter-  
mäßige Leute, und Ritterstandspersonen,  
in allen und jeden, geist- und weltlichen  
Ständen, Stiftern, und Sachen, wie vorste-  
het, halten, zulassen, erkennen, und würdigen  
und sie an oberzählten unseren Begna-  
dungen, und Freyheiten nicht irren, son-  
dern sie dessen allen ruhiglich gebrauchen  
genießen, nicht weniger bei dem allen von  
Uns und unseren Nachkommen, Königen,  
und Erzherzogen zu Oesterreich wegen schüt-  
zen, schirmen, handhaben, und gänzlich  
dabei verbleiben lassen, darwider selbst  
nicht thun, noch das jemand andere zu  
thun gestatten, als lieb einem jeden seye,  
unsere schwere Strafe und Angnade,

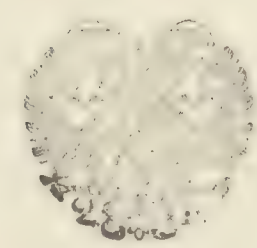






und dazzu eine Poene, nämlich fünfzig  
Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die  
ein jeder, so oft er freventlich hierwider  
handlete. Aus halb in unsere Kammer, u  
den anderen halben Theil denen Beleidig  
ten unnachlässlich zu bezahlen verfallen  
seyn solle.

Das meinen Wir ernstlich zu Ar  
kund dieses Briefs beieget mit unsern kö  
niglich und erzherzoglich anhängenden  
grösseren Insiegel. Gegeben in unserer  
Haupt- und Residenzstadt Wien den eins  
und drentzigsten Tag des Monats März nach  
Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers



gnadenreichen Geburt, im siebenzehnhundert,  
und neunzigsten, unserer Reiche im ersten Jahr.

*Leopoldus*

*Leopoldus Comes a Rukor...*  
*Dei Gra hq. u. d. p. i. c. n. a. c. h.*

*Leopoldus*

*Leopoldus*



*est.*





Es genoss die hiesige sub Num: Extr: 8575. de press:  
q. Octbr: a. 6. eingekerkelte Diplom in die hiesige  
Fenster und hiesigen Leihungung hiesig.

Don den . 1. 1. 1. Sundrecht.

Tag, in 10. October 1792.

Frantz Dischmann

Coll: Num: 8575.

Es genoss die hiesige sub Num: Extr: 8575. de press:  
q. Octbr: a. 6. eingekerkelte Diplom in die hiesige  
Fenster und hiesigen Leihungung hiesig.

Maister der Einleitz  
Registratur Altona

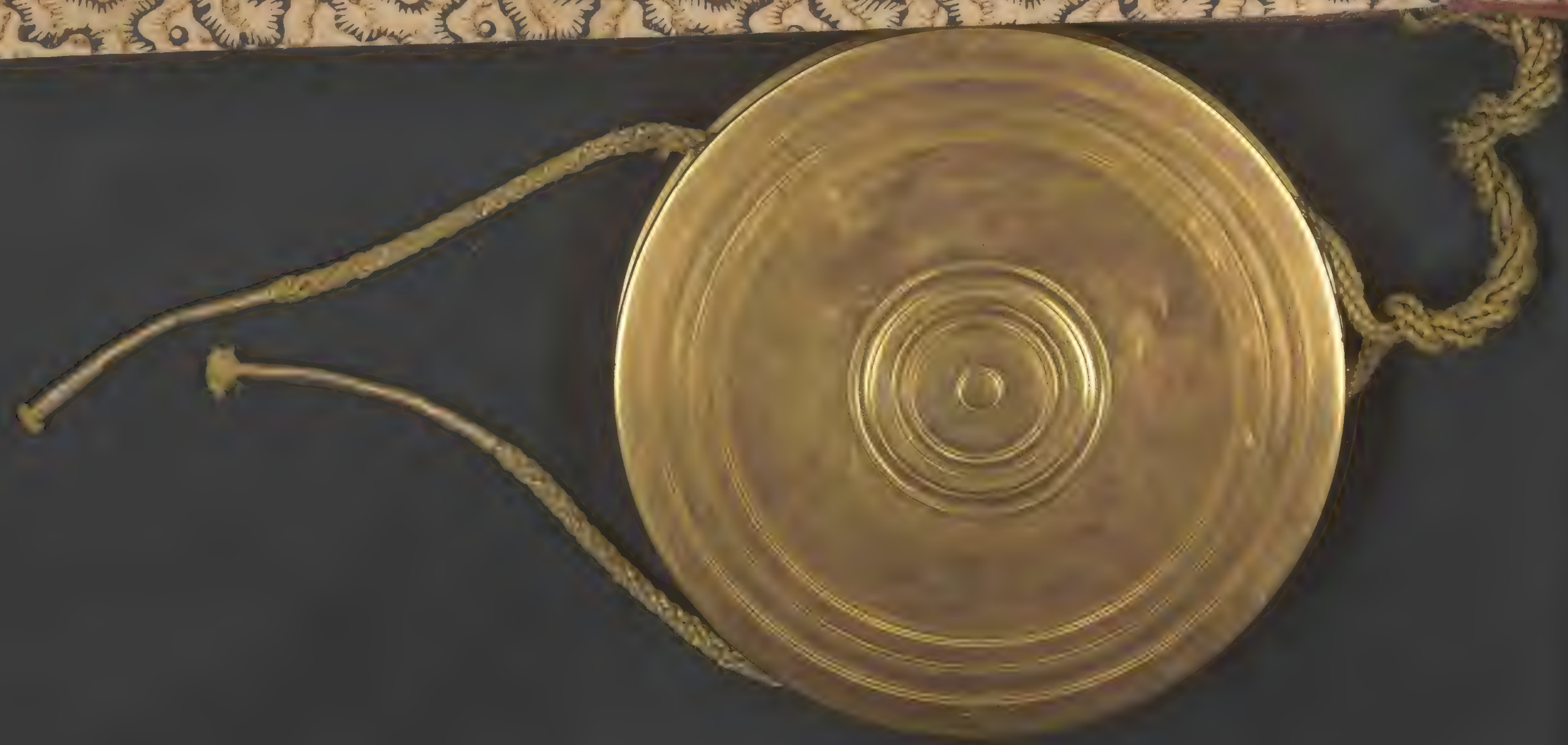
Regist. Manipulatus v. L. P. 1792.





















111









BJ



DYPL. 737

dawna sygn. Brzylb. 165/74



